

Birgit Fruth

Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion



Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Vertreter der Medien,

wir warten auf die nächste Superlative – Amberg die liebenswerteste Stadt, Amberg die Weihnachtsstadt – Amberg die Digitalstadt.

Das waren die headlines, die sich die CSU die letzten drei Jahre für unsere schöne Heimatstadt ersonnen hatte. Mir fällt spontan für 2019 eine neue ein:

Amberg – die Stadt, die im Stillstand gefangen ist!

Es treibt jeder interessierten Bürgerin und jedem Bürger die Tränen in die Augen, was für Chancen und vor allem Potential in Amberg blindlings vertan wurden und noch immer vertan werden.

Da ist zum Beispiel die ehemalige „Chefsache“ des Leiters der Verwaltung.

Man erinnert sich: Zu Beginn der laufenden Periode im Stadtrat noch zur Chefsache ausgerufen, musste die im städtischen Besitz befindliche Immobilie „Neue Münze“ nun verkauft werden.

Nun verhält es sich mit „Chefsachen“ meist so, dass ein solches Projekt mit akribischem Nachdruck, mit deutlicher Vehemenz, mit aller Kraft die einem zur Verfügung steht, verfolgt und bearbeitet wird.

In unserem Fall aber, der „Neuen Münze“, da musste der Chef seine Segel streichen.

Die Gründe dafür kann man nun beliebig anführen – die Sichtweise dafür, warum dieses kommunale Projekt nun letztendlich gescheitert ist, ist je nach politischer Einstellung, wahrscheinlich eine andere.

Nun ist ja die Meinungsfreiheit ein gnädiges Grundrecht. Sie gilt auch für törichte Meinungen, und als Privatperson genießt ein jeder Meinungsfreiheit bis hin zur Narrenfreiheit.

Für ein Mitglied des Stadtrats gelten da aber Grenzen. Nur so viel sei dazu noch gesagt, es mag verschiedene Meinungen zum gescheiterten Projekt „Neue Münze“ geben – eine Wahrheit – da gibt es nur eine!

Es ist schade, dass sich so viele davor ängstigen, sich mit der Wahrheit dazu auseinander zu setzen. Es wäre nämlich aufschlussreich, wie unsere Stadtverwaltung in wichtigen Ressorts tickt. Denn da beschleicht einen das Gefühl, dass es gerade in der Steinhofgasse oft eine andere Sichtweise für so manches Projekt gibt. Eine andere, als die, die der Bürgervertreter, der Stadtrat, hat.

Der Weg, der nun für unsere ehemalige Immobilie vorgesehen ist, ist interessant, ist bestimmt ein Weg heraus aus der Lethargie an dieser Stelle. Ein ambitionierter Investor hat nun das Ruder in der Hand – wir wünschen ihm viel Erfolg dabei, damit der Schandfleck in unserer Stadt Geschichte wird.

Die Kirschen in Nachbars Garten sind ja oftmals die schöneren und besseren. In unserem Fall, dem Nachbarn gegenüber, dem Bürgerspitalgelände, braucht niemand neidisch rüber schielen. Hier überwiegt das Mitleid!

Ich sage es hier ganz offen und ehrlich: Es war ein großer Fehler, dieses Areal durch ein Wettbewerbsverfahren mit Leben erfüllen zu wollen. Vertane Zeit für alle Beteiligten!

Trotzdem sage ich es hier nochmal deutlich: Die SPD stand zu jeder Zeit zu diesen Abstimmungen, Neue Münze und Bürgerspital. Wir sahen uns jeweils in der Verpflichtung positiv mit abzustimmen. Wir sind ehrlich und geradlinig und hielten uns an die getroffenen Vereinbarungen.

Das hindert mich aber nicht daran, den Fehler, hier mitzugehen, die Herangehensweise an das Projekt, mir einzugestehen. Denn unsere

Charakterstärke trug leider keine Früchte, es brachte weder uns als Fraktion, noch der Stadt in diesem Projekt weiter.

Und jeder der jetzt mit einer eventuellen Schadenfreude auf die neuesten Entwicklungen reagiert, mit einem gewissen Lächeln im Gesicht, dem sei gesagt, mein Kollege Dieter Amann hatte es kürzlich auf den Punkt gebracht: Einen Sieger gibt es hier nicht in dem Fall! Eher einen Verlierer – und das ist wiederum mal der Bürger!

Denn wie wir alle wissen und sehen, man sieht nichts! Nicht einmal ein Bauantrag ist bis zum heutigen Tag vom Investor eingereicht worden. Einzig und allein was bis jetzt durch dieses Projekt geschaffen wurde: Noch mehr Unfriede, noch mehr Spaltung der Bevölkerung! Die Thematik mit der Tiefgarageneinfahrt mutierte zur Dauerdiskussion, zum Aufreger schlechthin in der Bevölkerung. Kein Mitnehmen, kein Einbinden, keine Transparenz! Auch das muss gesagt werden. Wie es nun mit dem Projekt und der Tiefgarage weitergeht, muss abgewartet werden.

Auch in meiner Fraktion wurde darüber heftig diskutiert – über Sinn und Unsinn einer solchen. Nur eins sei am Rande dabei erwähnt, da Parteipolitik: Diese Diskussion war nie Gegenstand von Austritten einzelner Personen aus unserer Fraktion. Auch heute sitzen noch vehemente Gegner einer Garage Seite an Seite mit mir, mitten in der SPD Fraktion. Aber das nur nebenbei.

Es ist uns allen zu wünschen, dass unser Bürgerspitalgelände mit Leben erfüllt wird, und das in Kürze. Denn das möchten die Menschen – Leben in der Innenstadt!

Wichtig bleibt dabei: Wer Fragen stellt, resigniert nicht. Wer fragt, wer klagt, wer bittet und wer aufbegehrt – der hat schon angefangen etwas zu unternehmen. Das sehe ich als Aufgabe der SPD, als meine Aufgabe an.

Zurück zu unserem aktuellen Haushalt:

Die Zahlen dazu lassen uns etwas aufschrecken. So sind anscheinend die „fetten Jahre“ mal vorerst vorbei. Auch dazu gibt es mannigfache Gründe. Einige sind meines Erachtens aber hausgemacht. Beispielsweise der größte Posten, der, zum Unterhalt der Schulen. Dazu muss ich sagen, dass wir als „Schulstadt“, die wir uns stolz nennen können, eine gewisse Verpflichtung gegenüber Schulen haben. Denn auch hier gilt das alte Sprichwort: „Eigentum verpflichtet“. Jeder Hausbesitzer weiß doch, wann was ansteht zum Renovieren. Dafür würde es auch einen Schulentwicklungsplan geben, den es leider erst seit drei Jahren für unsere Stadt gibt. Dann braucht man sich nicht

wundern, wenn „plötzlich“ viele Schulen anstehen zum Renovieren. Nicht dass ich missverstanden werde, wir stehen zu allen Investitionen rund um unsere Schulen, zur Bildung und somit in unsere Zukunft unserer Stadt. Die Herangehensweise dazu sehe ich als kritisch an, auch da hätte man schon viel früher reagieren können und müssen.

Der Einbruch der Gewerbesteuer – auch kein erfreulicher Aspekt des aufgestellten Haushalts. Nun sind wir als exportorientierter Wirtschaftsstandort tatsächlich direkt abhängig von den weltpolitischen Kapriolen. Gerade deshalb sollte man den Fokus darauf richten, unseren Mittelstand zu stützen, alles daran setzen, den an unsere Stadt zu binden. Doch was haben wir anzubieten? Ich werde nicht müde, auch in diesem Jahr das noch immer nicht fertig gestellte interkommunale Gewerbegebiet anzumahnen. So viele Male wurde es uns, wurde es unseren Unternehmen schon versprochen – zwölf Jahre warten. In unserer Stadt muss man eben ein geduldiger Mensch sein, ob das allerdings in unserer schnelllebigen Zeit Früchte trägt – Geduld? Auch der medial bestens inszenierte Vertrag „Wirtschaftsregion Amberg“ vertuscht die fehlende Abstimmung und Kommunikation zwischen den Mitgliedern dieses Konstrukts. Wie sonst kommt eine einstimmige Ablehnung einer Ansiedlung von Gewerbe am Stadtrand durch den Partner Kümmerbruck dann zustande?

Schöne Bilder allein mit unserem bayerischen Finanzminister in unseren repräsentativen historischen Räumen reichen halt dann doch nicht.

Die SPD fordert zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft u. a. eine Realisierung eines Gründerzentrums. Die digitale Gründerinitiative Oberpfalz darf nur ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Die Stadt und ihre Wirtschaftsförderung müssen für Dienstleistungen, Gewerbe und Handwerk Hilfestellungen anbieten. Gerade der kleine Handwerker, das Kleingewerbe brauchen Anschub. Deshalb auch ein Antrag dazu von meiner Fraktion.

Zurück zum kleinen Bürger und dessen Belangen.

In letzter Zeit glaubt man, dass eigentlich schon alle Parteien, sich schon immer als Fortbewegungsmittel das Fahrrad ausgesucht haben. Es ist „en vogue“ Rad zu fahren! Jede und jeder möchte der Hüter des Rades sein. An sich sehr erfreulich und eigentlich auch egal, wer wann was beantragt und gesagt hat dazu. Eigentlich. Denn in diesem besonderen Fall komme ich nicht umhin, aufzuklären, welche Partei es war, die sich diesem vermeintlichen Modethema schon vor vielen Jahren verschrieben hat. So war es der Stadtrat Dieter Spörl, der bereits Anfang der 80er Jahre ein Konzept für Radfahrer eingefordert hatte. Die SPD war es auch, die mit Antrag vom Oktober 2015 feste Finanzierungsansätze im

Haushalt für den Posten Radverkehr eingefordert hatte. Also bereits vor vier Jahren hätte man, mit einer noch eindeutig besseren finanziellen Ausstattung, erste wichtige Projekte anpacken können. Die SPD wurde damals niedergestimmt. Was hätte man in dieser Zeit schon alles verwirklichen können?

Mein Aufreger des Jahres geht von diesem Thema aus: So will uns die Verwaltung tatsächlich glaubhaft machen, dass das von einem renommierten Verkehrsplanungsbüro ausgearbeitete Konzept, das im Übrigen dem Bürger schlappe 160.000,- Euro gekostet hat, lediglich als „Prospekt“ zu werten sei.

Da stellt sich einem jedes einzelne Haar auf, ob dieser Argumentation!

Ein Fachbüro ist wochenlang im Stadtgebiet unterwegs und prüft unsere Radfahr-Situation, erstellt ein 100 Seiten dickes Werk, das dem Stadtrat bereits im Jahr 2017 eindrucksvoll vorgestellt wurde. Und dies soll lediglich ein Prospekt sein? Mit solchem Nonsens macht man sich unglaublich – und ist eine schallende Ohrfeige für die geleistete Arbeit von professionellen Radfahrplanern. Ein Prospekt hatte der Stadtrat wahrlich nicht bestellt – wir wollen ein Radfahrkonzept, das umgesetzt, das verbaut wird.

Verbesserung der Infrastruktur – ist nun tatsächlich kein Thema, das sexy ist. Mit dem zu punkten, bei Wählern, gerade jetzt im Vor-Wahlkampf ist schwer bis schier nicht möglich. Gelder, die in die Erde vergraben werden, haben nun mal keine Strahlkraft. Nichtsdestotrotz sehen wir es als SPD als dringend an, die Sanierung des städtischen Kanalsystems auf die Agenda zu nehmen. Eingefallene Kanäle – das hatten wir bereits in der Altstadt. Auch der Stadtteil Luitpoldhöhe kann bald damit aufwarten, sollte nicht bald die Sanierung dort angegriffen werden. Aber auch der Rest unserer Abwasserwege bedarf deutlicher finanzieller Aufstockung. Darum fordern wir, die bei der Verwaltung bereits existierende Prioritätenliste, finanziell auszustatten und diese zügig umzusetzen. Warten kann man nicht mehr, so was fällt uns im wahrsten Sinne des Wortes auf die Füße.

Auch hier gilt Agieren vor Reagieren!

Weiterhin wird die SPD unsere Innenstadt im Blick haben. Jetzt wo es heißt, sich als Juniorpartner von Nürnberg zur Bewerbung der Europäischen Kultur-Hauptstadt ins beste Licht zu setzen. Apropos Licht. Unser Antrag zur Beleuchtung der Stadtmauer zielt nicht darauf ab, eine sog „Lichtverschmutzung“ zu aktivieren. Vielmehr möchten wir unser Alleinstellungsmerkmal „die best erhaltene Wehrmauer Süddeutschlands“, noch besser zur Geltung zu bringen.

Und dann sind wir schon beim weiteren Dauerbrenner-Thema „Klimaschutz“. Eins vorweg: Die SPD versuchte schon viele Jahre vor Greta, das Thema in unserer Stadt zu verankern. Leider wurden unsere Versuche bzw. unsere Anträge dazu nie angenommen. Ja, ich gehe sogar soweit und sage, wir wurden da eher immer belächelt und nicht ernst genommen.

Ich erinnere an den Antrag aus dem Jahr 2015 „Holzbauprogramm“, in dem wir forderten, ein Konzept zur Förderung von Holzbauweise bei Sanierungen und Neubauten im Stadtgebiet zu erstellen.

Abgelehnt.

Ich erinnere an den Antrag zum Einsatz eines Elektro-Busses, der rund um die Altstadt fährt aus dem Jahr 2018. Ein Prüfauftrag, bis heute nichts davon gehört, keinen Sachstand dazu.

Ich erinnere an den Antrag vom 1.7.2019 „Einrichtung eines Ausschusses für Klima und Umwelt“ – abgelehnt – von allen anderen Parteien im Stadtrat. Eigentlich kurios, denn sogar unsere Bundesregierung hält dies für notwendig und installierte einen solchen, flankierend zu allen anderen Ausschüssen in der Regierung. Das verstehe mal einer?!

Klima- und Umweltschutz wird uns in den nächsten Jahren einiges an Investitionen und Engagement fordern – das ist gut und richtig so! Aber, und das sage ich jetzt auch ganz deutlich:

Hysterie lasse ich dabei nicht aufkommen! Denn auch bei diesem Thema muss man die Kirche im Dorf lassen. Was über hunderte von Jahren „verschlampt“ wurde, kann nicht innerhalb von kürzester Zeit verbessert werden! Das muss einem jeden klar sein! Das ist ein Auftrag über Generationen hinweg, den wir allerdings jetzt starten müssen!

Denn die Alternativen zu Energie, zu Verkehr, die kosten alle eine Menge Geld. Und so ist die Klimafrage eben eine soziale Frage! Ein Bürger muss es sich eben leisten können, im Bio-Supermarkt das Bio-Fleisch einzukaufen, einen Tesla zu fahren oder seine Heizung auf Erdwärme umzurüsten. Das sind Fragen, deren Antworten sich über viele Jahrzehnte hinwegstrecken werden und die wir hier kommunal schon gar nicht allein lösen können. Der Klimaschutz muss sozial gestaltet werden, auch dafür werden wir als SPD kämpfen.

So haben unsere gesamten Anträge für den Haushalt 2020 doch ein gewisses Augenmaß erhalten. Augenmaß für die Kosten. Nicht nur die uns bekannten Zahlen, die den Fraktionen „Sparen“ signalisierten, nein, auch die frustrierende Tatsache, dass viele einstimmig gefassten

Beschlüsse des Souveräns noch immer auf Halde liegen, haben uns bewogen, maßvoll zu beantragen.

Nur einige Anträge, die einstimmig vom Stadtrat verabschiedet wurden, aber noch immer nicht umgesetzt wurden:

- Errichtung eines Indoor-Spielplatzes
- Schaffung von Wohnraum, Mehrfamilien- bzw. sozialer Wohnungsbau
- Sanierung des Stadttheaters auf Barrierefreiheit

Usw. usw. usw.

Zum Schluss hin dann doch noch ein paar erfreuliche Dinge, die wir als Stadtrat positiv auf dem Weg gebracht haben – für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Da ist zu einem der Antrag meiner SPD Fraktion zur Neugestaltung der Kinderspielplätze im Stadtgraben – altstadtnah spielen – was gibt es schöneres? Toll, wenn das jetzt bald realisiert wird!

Sportpark – dieses Thema war die letzten Jahre ein wirklich „heißes Eisen“. Umso mehr freut es mich, dass in diesem Jahr endlich der Durchbruch „Am Schanzl“ gelungen ist. Alle Vereine zogen an einem Strang, hier kann nun was großes Ganzes für die Allgemeinheit entstehen. Froh sind wir, wenn der Antrag der SPD „Errichtung eines Dirlparks“ verwirklicht wird, das würde gut ins dortige Konzept passen. Die Forderung stammt übrigens auch vom Jugendgipfel, von Ambergs Jugend selbst.

Ein Dank geht an den Vorsitzenden des Stadtverbands Sport, Norbert Fischer, der die schwere Aufgabe „Sportpark“ gelöst hat und einen Konsens fand.

Mein weiterer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, denjenigen die im verborgenen wirken, jeden Tag ihre Leistung bringen, jeden Tag für die Gemeinschaft der Stadt Amberg arbeiten. Dankeschön für Ihr Tun!

Danken möchte ich unserem neuen Kämmerer Jens Wein, der ein bestens bestelltes Feld von seinem Vorgänger übernommen hatte und sich in kurzer Zeit eingearbeitet hat. Danke an seine Kooperation und Unterstützung. Nicht zu vergessen sei hier auch Josef Weigert, der spontan die Haushaltsberatungen übernahm und uns souverän zuarbeitete.

Ein Dankeschön an die Vertreter der Medien, die auch in diesem Jahr wieder einiges zu berichten wussten. Die Verantwortung die sie tragen,

ist nicht zu unterschätzen, auch im Zeitalter von facebook und co. ist eine Tageszeitung noch immer ein nicht unerheblicher Influencer, um es neudeutsch zu sagen.

Dankeschön sage ich auch unserem Stadtoberhaupt, Herrn Oberbürgermeister Michael Cerny. Lieber Michael, bei allen unterschiedlichen Meinungen die wir beide haben: Menschlich sind Sie, bist Du, wirklich okay – und was das Beste ist: Wir können auch nach allen Auseinandersetzungen die man in der Kommunalpolitik nun mal so hat, am Ende des Tages noch zusammen ein Bier trinken. Ich nehme Dich beim Wort, das Du schon öffentlich verlauten hast lassen, dass Du einen fairen Wahlkampf führen möchtest – auch mein Ansinnen. Das täte der Sache ungemein gut, vor allem der Demokratie täte es gut! Danke für Deine Arbeit, die Du jeden Tag leistest, für Amberg.

Und nun ganz zum Schluss, bedanke ich mich bei meinen Genossen, bei meiner SPD Fraktion! Wir hatten, um es gelinde auszudrücken, in diesem Jahr sehr turbulente Zeiten zu überstehen. Aber eine SPD, die seit über 150 Jahre sturmerprobt ist, schafft auch das! Danke, dass ihr es geschafft habt, eigene Befindlichkeiten, Eure eigene Persönlichkeit hinten anstellen zu können. Zum Wohl unserer Arbeit in der Fraktion, zum Wohl der Sozialdemokratie und somit zum Wohl für alle die, die uns gewählt haben! Dankeschön für Eure Charakterstärke, Eure Loyalität und vor allem für Eure Ehrlichkeit!

Mein Anliegen an alle, die in diesem Parlament Verantwortung tragen: Lassen Sie die nächsten Monate nicht verkommen zu Scharmützeln, zu Abrechnungen, zum Vorführen von Menschen. Das hat unsere Demokratie nicht verdient und schadet dieser nur!

Daran werde ich mich persönlich halten!

Hans-Jochen Vogel, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt München, einer von uns, hatte immer einen Zettel im Geldbeutel, ein Geschenk von Herbert Wehner, auf dem stand: „**Weiterarbeiten und nicht verzweifeln**“.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die SPD-Stadtratsfraktion stimmt dem Haushalt der Stadt Amberg für das Haushaltsjahr 2020 und dem Haushalt der Otto-Karl-Schultz-Stiftung für das Jahr 2020 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!